

Städtekonferenz Mobilität  
Conférence des villes pour la mobilité  
Conferenza delle città per la mobilità



# Jahresbericht 2014



## Jahresbericht 2014

### Organisation

Am 12. November 2010 gründeten Schweizer Städte aus allen Landesteilen die Städtekonferenz Mobilität (SKM). Sie streben gemeinsam einen verträglichen und zukunftsfähigen Stadtverkehr im Sinne der «Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität» an. Die SKM ist eine Sektion des Schweizerischen Städteverbandes, der zudem für die Geschäftsführung verantwortlich zeichnet.

### Beitritt der Stadt Freiburg

Mit Schreiben vom 4. Februar 2014 beantragte die Stadt Freiburg den Beitritt zur SKM. Die Verkehrspolitik der Stadt Freiburg verfolgt in hohem Mass die Ziele der «Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität». Im Rahmen des Agglomerationsprogramms der zweiten Generation soll die Siedlungsentwicklung in der Region verstärkt auf das Agglomerationszentrum Freiburg konzentriert werden. Das bedingt Verbesserungen im Stadt- und Agglomerationsverkehr, die mit einer Priorisierung von öffentlichem Verkehr und Langsamverkehr sowie der Optimierung intermodaler Schnittstellen erreicht werden. Der Vorstand bewilligte den Beitritt Freiburgs an seiner Sitzung vom 10. März 2014.

### Rücktritt von Ruth Genner und Elisabeth Ruey-Ray

Im Rahmen der Mitgliederversammlung vom 13. Juni 2014 standen im Vorstand der SKM Gesamterneuerungswahlen an. Mit Ruth Genner und Elisabeth Ruey-Ray stellten sich zwei Gründungsmitglieder nicht mehr zur Verfügung. Ruth Genners Rücktritt aus dem Züricher Stadtrat war zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung bereits Tatsache, Elisabeth Ruey-Rays Rückzug aus der Exekutive von Nyon stand bevor. Ruth Genner prägte als erste Präsidentin, Initiatorin der «Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität» und Verfechterin der Integration in den Städteverband die frühe Tätigkeit der SKM entscheidend. Elisabeth Ruey-Ray brachte stets wichtige Anregungen aus Westschweizer Perspektive in die Vorstandsarbeit ein.

### Filippo Leutenegger und Christine Gaillard neu im Vorstand

Für die Nachfolge der beiden abtretenden Vorstandsmitglieder stellten sich Christine Gaillard, Stadträtin Neuenburg und Filippo Leutenegger, Stadtrat Zürich, zur Verfügung. Filippo Leutenegger trat Anfang Mai 2014 sein Amt als Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements der Stadt Zürich an. Bereits als Nationalrat war er Mitglied der Verkehrskommission und

der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie. Christine Gaillard ist seit September 2011 Stadträtin von Neuenburg. Sie amtierte 2014 als Präsidentin der Neuenburger Exekutive und verantwortet die Dossiers Mobilität, Bildung und Gesundheit. Beide wurden an der Mitgliederversammlung einstimmig in den Vorstand gewählt. An seiner Sitzung vom 24. November 2014 bestimmte der Vorstand zudem Christine Gaillard zur ersten Vizepräsidentin der SKM.

### Anlässe

#### Fachanlass zur Umsetzung des BehiG

Am 1. Januar 2004 trat das Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (Behindertengleichstellungsgesetz, BehiG) in Kraft. Das BehiG gilt heute als wichtiger Schritt hin zu einer alle Behinderungsformen übergreifenden Gleichstellungspolitik. In der Umsetzung sehen sich Städte und Gemeinden mit grossen Herausforderungen konfrontiert, nicht zuletzt im städtischen Verkehr. So verlangt das Gesetz in Bezug auf den öffentlichen Verkehr – namentlich beim Tram – dass im Rahmen der Verhältnismässigkeit bis Ende 2023 sämtliche Haltestellen behindertengerecht sein müssen.

Im Rahmen des SKM-Fachanlasses «Herausforderung hindernisfreier Verkehrsraum» beschäftigten sich am 13. Juni 2014 rund 50 Teilnehmende aus Schweizer Städten mit Chancen und Herausforderungen der BehiG-Umsetzung. In Zusammenarbeit mit «sensability» bot die Veranstaltung den Teilnehmenden die Möglichkeit, den städtischen Raum aus der Perspektive von Personen mit eingeschränkter Mobilität zu erleben. Der Anlass bot Gelegenheit zu intensiven Diskussionen über die konkrete Ausgestaltung vor Ort. Es zeigte sich: Die Massnahmen haben das Potenzial, den Verkehrsraum für alle zu verbessern.

#### Fachanlass autoarm/autofrei Wohnen

In zahlreichen Städten ist autofreies Wohnen heute schon eine Realität. In Basel und Bern besitzt in über der Hälfte der Haushalte niemand ein Auto (55% resp. 53% Prozent). In Zürich und Luzern gilt dies für beinahe die Hälfte der Haushalte (48% resp. 42%). In Westschweizer Zentren nimmt der Anteil an autofreien Haushalten stark zu. Er stieg etwa in Genf und Lausanne seit dem Jahr 2000 um zehn Prozent (auf 41% resp. 44%). In Städten und Agglomerationen gibt es eine Nachfrage für autofreies und autoarmes Wohnen.

Am 24. November 2014 fand in Freiburg der SKM-Fachanlass «Autofreies und autoarmes Wohnen im Aufschwung. Perspektiven in Städten und Agglomerationen» statt. Mit über 100 Teilnehmenden war es die bisher bestbesuchte Veranstaltung der SKM. Der Anlass wurde gemeinsam mit der «Plattform autofrei/autoarm Wohnen» (PAWO) konzipiert. PAWO wurde durch den VCS und das UVEK lanciert, welches das Projekt über das «Dienstleistungszentrum für innovative Mobilität» unterstützt. Im Rahmen der SKM-Veranstaltung stellte die Plattform eine Webseite vor, auf der Bauherren, Gemeinden, Genossenschaften und weitere Interessierte Informationen zum Thema erhalten: [www.wohnen-mobilitaet.ch](http://www.wohnen-mobilitaet.ch).

Die SKM bot Städten und Gemeinden am Anlass Gelegenheit zum Austausch untereinander und mit interessierten Investoren und Planern. Sie forderte, dass Städte und Gemeinden bei gegebenen Voraussetzungen die Kompetenz haben müssen, eine autofreie oder autoarme Nutzungen zu bewilligen. Starre Vorgaben zur Parkplatzerstellungspflicht berücksichtigen die besonderen Gegebenheiten in Städten und Agglomerationen nicht. Diese sind deshalb mindestens zu flexibilisieren.

## Weitere Schwerpunkte

### Vereinfachte Anordnung von Tempo 30

Bereits 2013 forderte die SKM das Bundesamt für Strassen (Astra) auf, die Bestimmungen zu Tempo-30-Zonen in der Signalisationsverordnung mit Blick auf eine vereinfachte Einrichtung der Zonen anzupassen. Anfang 2014 zeigte sich der Bundesrat in seiner Antwort auf den parlamentarischen Vorstoss «Für mehr Sicherheit und Lebensqualität. Vereinfachte Einführung von Tempo-30-Zonen» bereit, die Anordnung von Tempo-30-Zonen in Quartieren zu vereinfachen. Die Rechtslage lasse es jedoch nicht zu, diese Vereinfachungen auch auf verkehrsorientierte Strassen auszudehnen. Die SKM hatte die Motion von Nationalrätin Nadine Masshardt (SP/BE) begrüsst und setzte sich im Jahresverlauf im direkten Gespräch mit den zuständigen Stellen dafür ein, dass die Signalisationsverordnung zügig angepasst wird, so dass Städte und Gemeinden mit weniger Aufwand Tempo-30-Zonen anordnen können. Seitens des Bundesamts für Strassen wurde eine Anhörung über entsprechende Anpassungen für 2015 in Aussicht gestellt.

### Sicherheit auf Fussgängerstreifen

Eine hohe Verkehrssicherheit insgesamt und auf Fussgängerstreifen ist ein wichtiges Ziel der Städte. Die «Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität» gibt das Ziel vor, die Sicherheit im Stadtverkehr zu verbessern. Die SKM begrüsst, dass neue Anforderungen an die Sicherheit auf Fussgängerstreifen statt einer neuen Verordnung eine Revision der entsprechenden Norm ins Auge gefasst wurde. Davon versprechen sich die Städte angemessene Flexibilität bei der Umsetzung. Auch im Rahmen der Norm ist aber zwingend, dass die neuen Vorgaben angemessene Rücksicht auf die lokalen Gegebenheiten zulassen. SKM und der Städteverband delegierten Vertreter in eine Begleitgruppe zum Revisionsprozess. Diese engagierten sich für auch im städtischen Raum umsetzbare Normvorgaben, so dass Städte nicht auf breiter Front Fussgängerstreifen aufheben müssen.

### Parkierungsfragen im städtischen Raum

Mit rund 70 Teilnehmenden fand die Veranstaltung «Der Parkplatz. Grundrecht oder Störfaktor?» am 2. Dezember 2013 in Biel grossen Anklang. Der Trend zum Parkplatzsharing via mobile Applikationen löste am Fachanlass und im Vorstand angeregte Diskussionen aus. Die SKM stellte 2014 exklusiv für ihre Mitglieder Informationsmaterial zum Umgang mit entsprechenden Anbietern bereit.

### Administrative Vereinfachung der Agglomerationsprogramme

In enger Zusammenarbeit mit dem Städteverband setzte sich die SKM für den Fortbestand und die Vereinfachung der Agglomerationsprogramme Verkehr und Siedlung ein. Diese Anliegen werden u.a. durch den Geschäftsführer in der Austauschplattform Agglomerationsprogramme von Bund und Kantonen eingebracht. Die 2014 überarbeitete «Weisung über die Prüfung und Mitfinanzierung der Agglomerationsprogramme der dritten Generation» des Bundesamts für Raumentwicklung berücksichtigt die Anliegen der Vereinfachung allerdings noch nicht ausreichend.

## **Publikationen**

Im Herbst 2014 erschien die «Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität» in neuem Kleid. Die Charta umreist die grundsätzlichen Ziele und Entwicklungsabsichten der 54 unterzeichnenden Städte für eine nachhaltige Mobilität. Sie bildet zugleich die Grundlage für die Aktivitäten SKM. Exemplare der Neuauflage wurden allen Mitgliedern der SKM und den Charta-Städten zur Verfügung gestellt.

## **Ausblick 2015**

### **Autofrei/autoarm Wohnen: Informationsbedürfnisse befriedigen**

Autoarme und autofreie Nutzungen reduzieren den motorisierten Verkehr auf dem lokalen Strassennetz, tragen zu energiesparenden Strukturen und damit zur 2000-Watt-Gesellschaft bei, stärken das lokale Gewerbe und den lokalen Detailhandel und beleben Quartiere. Erfolgreiche autoarme und autofreie Nutzungen bedingen eine ausreichende Erschliessung mit öffentlichem Verkehr und gut ausgebaute Infrastrukturen für den Fuss- und Veloverkehr. Dass eine Nachfrage besteht, hat der SKM-Fachanlass Ende 2014 gezeigt. 2015 wird die SKM ihren Mitgliedern spezifisch aufbereitete Informationen zur Verfügung stellen, im Rahmen des Projekts «Plattform autofrei/autoarm Wohnen» (PAWO) die Transparenz zu den unterschiedlichen Vorschriften fördern und sich für einem möglichst grossen praktischen Nutzen des Informationsangebots für Stadt- und Gemeindebehörden einsetzen. SKM-Mitglieder werden Zugang zu PAWO-Veranstaltungen erhalten.

### **Anlässe zu Velo- und Agglomerationsverkehr**

Am 15. Juni 2015 wird die SKM einen Fachanlass zur städtischen Velopolitik durchführen. Neben der im Frühjahr lancierten nationalen Velo-Initiative werden die Rolle der Veloinfrastrukturen im Agglomerationsverkehr und neue Entwicklungen im Bikesharing Thema sein. Am 23. November 2015 wird ein Fachanlass zum Agglomerationsverkehr stattfinden. Diskutiert wird über das Instrument der Agglomerationsprogramme und über Ansätze zur möglichst reibungslosen Verknüpfung von Stadt- und Agglomerationsverkehr.

### **BehiG: Sensibilisierung und Austausch sichern**

Die Arbeiten hin zu einem möglichst hindernisfreien Verkehrsraum laufen. Die Debatten am Fachanlass im Sommer 2014 waren intensiv und erkenntnisreich. 2015 wird die SKM die aus der Diskussion hervorgegangenen Anregungen weiterverfolgen. Die SKM wird den im Jahresverlauf erscheinenden Evaluationsbericht des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen aus städtischer Sicht prüfen, ihre Mitglieder weiter für die Thematik sensibilisieren und den Bedarf hinsichtlich einer ständigen Austauschplattform für Umsetzungsverantwortliche auf städtischer Ebene klären.

### **Tempo 30: Ergebnisse der Revision prüfen**

Die SKM wird die laufenden Arbeiten des Astra zur Revision der Vorschriften für die Anordnung von Tempo-30-Zonen weiter begleiten. Insbesondere wird die Konferenz die Vorschläge prüfen, die im Jahresverlauf zur Anhörung gelangen sollen.

### **Umverkehr-Initiativen**

Die SKM ist für die verantwortlichen Fachleute und Politiker zu einer Austauschplattform für Themen geworden, welche mit der Umsetzung der «Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität» zusammenhängen. Aufgrund der weiterhin hohen Aktualität und des regen öffentlichen Interesses soll die 2012 durch die SKM erarbeitete Übersicht zu den Umsetzungsarbeiten aktualisiert werden.

### **Verkehrssicherheit**

Nachdem das Parlament die Sicherheit auf Fussgängerstreifen zur Bundessache erklärt hatte, soll die entsprechende VSS-Norm revidiert werden. SKM bringt die Perspektive der Umsetzenden im urbanen Raum ein und wird sich 2015 bei Bedarf zu den Ergebnissen der Arbeiten äussern.

### **Agglomerationsprogramme, Verkehrsfinanzierung**

Die SKM setzt sich gegenüber dem Bundesamt für Raumentwicklung für den Fortbestand und zugleich für Vereinfachungen bei den Agglomerationsprogrammen ein. Diese Anliegen werden u.a. durch eine SSV-Vertretung im Kontaktgremium Bund-Kantone zur Weiterentwicklung der Agglomerationsprogramme eingebracht.

## Organe

### Präsidentin

**Ursula Wyss** Gemeinderätin Bern

### Vizepräsidentin

**Christine Gaillard** Conseillère communale Neuchâtel  
(im Vorstand ab 13. Juni 2014, Vizepräsidentin ab 8. September 2014)

### Vorstand

**Patrizia Adam** Stadträtin St. Gallen  
**Adrian Borgula** Stadtrat Luzern  
**Ruth Genner** Stadträtin Zürich (bis 13. Juni 2014)  
**Filippo Leutenegger** Stadtrat Zürich (ab 13. Juni 2014)  
**Rémy Pagani** Conseiller administratif Ville de Genève  
**Elisabeth Ruey-Ray** Conseillère Municipale Nyon (bis 13. Juni 2014)  
**Hans-Peter Wessels** Regierungsrat Basel-Stadt  
**Renate Amstutz** Direktorin Schweizerischer Städteverband (Beisitz)

### Geschäftsführung

**Roman Widmer** Leiter Verkehrspolitik Schweizerischer Städteverband, Geschäftsführer SKM  
**Maja Münstermann** Administration Schweizerischer Städteverband  
**Susanne Gasser** Leiterin Finanzen und Personal Schweizerischer Städteverband

## Kommentar zur Jahresrechnung 2014 und zum Budget 2015

- Mitgliederbeiträge: Durch den Beitritt der Stadt Biel stiegen die Mitgliederbeiträge 2014 um CHF 5000.– an. Um eine «Altlast» aus der Gründungszeit der SKM zu beseitigen, mussten ausstehende Beiträge abgeschrieben werden.
- Anlässe: der für das Jahr 2014 budgetierte Betrag wurde aus zwei Gründen klar unterschritten. Erstens leistete der VCS als Träger der «Plattform autofrei/autoarm Wohnen» einen Beitrag von CHF 5000.– an die Herbstveranstaltung in Freiburg. Aufgrund der Partnerschaft wurde die Einladung breiter gestreut, was – zweitens – dazu führte, dass überdurchschnittlich viele zahlende Gäste teilnahmen. Ohne den Beitrag des VCS und mit einer «normalen» Zusammensetzung des Publikums in Freiburg wäre der budgetierte Betrag deutlich überschritten worden. Da 2015 das Einhalten des Budgets nicht von einer Partnerschaft abhängig sein soll, wurden zusätzliche Mittel budgetiert.
- Webseite: Der SSV plante, im Jahr 2014 seine Webseite zu überarbeiten. Die Arbeiten sind angelaufen, das Projekt wird aber frühestens 2015 abgeschlossen. Die im SKM-Budget eingestellten Mittel, welche es ermöglichen sollten, sinnvolle Neuerungen zu übernehmen, wurden deshalb nicht ausgeschöpft. Allerdings zeigen erste Gespräche mit dem SSV, dass die geplante Überarbeitung relativ weitreichend ausfallen könnte. Geprüft wird nicht nur eine Anpassung des Designs, sondern auch des hinterlegten Content Management Systems, um die Webseite für mobile Geräte zu optimieren. Damit die SKM allfällige Neuerungen ohne kostensteigernde Verzögerungen implementieren kann, sollen dafür zusätzliche Mittel vorgesehen werden.
- Übersetzungen: Die Übersetzungskosten unterliegen Schwankungen, etwa im Zusammenhang mit dem Umfang der Vorstandsunterlagen. Entlang der Erfahrung aus dem Jahr 2014 sieht das Budget 2015 einen angemessenen finanziellen Handlungsspielraum vor.
- Medienmitteilungen: 2014 wurden zwei Medienmitteilungen veröffentlicht (Wahlen in den Vorstand, Position autofrei/autoarm Wohnen). Für das Jahr 2015 ist keine Änderung zu erwarten.
- An seiner Sitzung vom 16. März 2015 beschloss der Vorstand, für die externe Erarbeitung eines Factsheets mit Informationen zu autofreiem/autoarmem Wohnen CHF 4000.– zu budgetieren.
- Geschäftsbericht: Der Geschäftsbericht wurde 2014 ausschliesslich als für den online-Abwurf aufbereitetes pdf-Dokument verfasst.
- Charta: 2014 wurde die Charta im neuen Design gedruckt und den SKM-Mitgliedern sowie allen Städten, welche die Charta ratifiziert haben, zugestellt.
- Geschäftsführung: Der Städteverband rechnete weder für 2014 noch für 2015 mit zusätzlichem Aufwand für die Geschäftsführung, weshalb die Entschädigung des Mandats nicht angepasst werden muss.
- Insbesondere dank der ausserordentlichen Erträge im Zusammenhang mit Veranstaltungen schliesst die Rechnung 2014 mit einem Jahresgewinn von CHF 21'933.45. Die SKM verfügt damit per 31. Dezember 2014 über ein Eigenkapital von CHF 91'603.20.

## Erfolgsrechnung per 31.12.2014, Budget 2014 und 2015

|  | Budget 2014<br>CHF | Rechnung 2014<br>CHF | Budget 2015<br>CHF |
|--|--------------------|----------------------|--------------------|
| <b>ERTRAG</b>                                    |                    |                      |                    |
| Mitgliederbeiträge                               | 76 000.00          | 73 000.00            | 80 000.00          |
| Zinsen   | 0.00               | 34.10                | 0.00               |
| <b>TOTAL ERTRAG</b>                              | <b>76 000.00</b>   | <b>73 034.10</b>     | <b>80 000.00</b>   |
| <b>AUFWAND</b>                                   |                    |                      |                    |
| Anlässe  | 10 000.00          | 5 540.25             | 13 000.00          |
| Website  | 1 400.00           | 387.40               | 2 500.00           |
| Diverse Fremdarbeiten                            | 300.00             | 0.00                 | 300.00             |
| Übersetzungskosten                               | 7 000.00           | 6 810.35             | 7 000.00           |
| Medienmitteilungen                               | 1 500.00           | 1 166.40             | 1 500.00           |
| Factsheets                                       | 0.00               | 0.00                 | 4 000.00           |
| Geschäftsbericht                                 | 800.00             | 583.20               | 800.00             |
| Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität | 1 500.00           | 834.85               | 0.00               |
| Geschäftsstelle                                  | 34 925.00          | 34 925.00            | 34 925.00          |
| Drucksachen                                      | 250.00             | 0.00                 | 250.00             |
| Revisionsstelle                                  | 900.00             | 853.20               | 900.00             |
| <b>TOTAL AUFWAND</b>                             | <b>58 575.00</b>   | <b>51 100.65</b>     | <b>65 175.00</b>   |
| <b>TOTAL ERTRAG</b>                              | <b>76 000.00</b>   | <b>73 034.10</b>     | <b>80 000.00</b>   |
| <b>VERLUST (-) / GEWINN (+)</b>                  | <b>17 425.00</b>   | <b>21 933.45</b>     | <b>14 825.00</b>   |

Budget 2015 nach Vorstandssitzung vom 16.03.2015

## Vermögensrechnung per 31.12.2014

|  | Rechnung 2014<br>CHF | Rechnung 2013<br>CHF |
|--|----------------------|----------------------|
| <b>AKTIVEN</b>                         |                      |                      |
| <b>UMLAUFVERMÖGEN</b>                  |                      |                      |
| <b>Flüssige Mittel</b>                 |                      |                      |
| Postkonto                              | 141 249.45           | 103 730.85           |
|  | <b>141 249.45</b>    | <b>103 730.85</b>    |
| <b>Übriges Umlaufvermögen</b>          |                      |                      |
| Forderungen aus Lieferungen/Leistungen | 560.00               | 10 810.00            |
| Aktive Rechnungsabgrenzung             | 0.00                 | 3 000.00             |
|  | <b>141 809.45</b>    | <b>117 540.85</b>    |
| <b>BILANZSUMME</b>                     | <b>141 809.45</b>    | <b>117 540.85</b>    |
| <b>PASSIVEN</b>                        |                      |                      |
| <b>FREMDKAPITAL</b>                    |                      |                      |
| <b>Kurzfristige Verbindlichkeiten</b>  |                      |                      |
| aus Lieferungen/Leistungen             | 35 433.00            | 39 744.40            |
| Passive Rechnungsabgrenzung            | 14 773.25            | 8 126.70             |
| <b>TOTAL FREMDKAPITAL</b>              | <b>50 206.25</b>     | <b>47 871.10</b>     |
| <b>EIGENKAPITAL</b>                    |                      |                      |
| <b>Eigenkapital</b>                    |                      |                      |
| Vermögen 01.01.                        | 69 669.75            | 49 669.35            |
| Jahresgewinn                           | 21 933.45            | 20 000.40            |
| <b>TOTAL EIGENKAPITAL</b>              | <b>91 603.20</b>     | <b>69 669.75</b>     |
| <b>BILANZSUMME</b>                     | <b>141 809.45</b>    | <b>117 540.85</b>    |

## Bericht der Revisionsstelle

**BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR  
EINGESCHRÄNKTEN REVISION  
AN DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER  
STÄDTEKONFERENZ MOBILITÄT  
SEKTION DES SCHWEIZERISCHEN STÄDTVERBANDES**


Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der Städtekonferenz Mobilität, Sektion des Schweizerischen Städteverbandes, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist das Büro verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

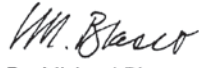
Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung mit einem Eigenkapital von CHF 91'603.20 nicht Gesetz und Reglement entspricht.

**BLASER TREUHAND AG BERN**



**Urs Blaser**  
Dipl. Experte in Rechnungs-  
legung und Controlling  
Leitender Revisor



**Dr. Michael Blaser**  
Dipl. math. ETH

Bern, 4. März 2015

### Beilage

- Bilanz per 31.12.2014
- Erfolgsrechnung 1.1.-31.12.2014



## Die Mitgliedstädte der Städtekonferenz Mobilität

|          |              |
|----------|--------------|
| Aarau    | Montreux     |
| Basel    | Neuenburg    |
| Bern     | Nyon         |
| Biel     | Onex         |
| Chiasso  | Schaffhausen |
| Freiburg | Schlieren    |
| Genf     | St. Gallen   |
| Lausanne | Winterthur   |
| Luzern   | Zürich       |

### Weitere Städte, welche die «Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität» ratifiziert haben

|                     |                   |
|---------------------|-------------------|
| Baar                | Monthey           |
| Bulle               | Morges            |
| Burgdorf / Berthoud | Moutier           |
| Carouge             | Münsingen         |
| Chur / Coire        | Murten / Morat    |
| Delsberg / Delémont | Muttenz           |
| Emmen               | Olten             |
| Gland               | Payerne           |
| Gossau              | Rapperswil-Jona   |
| Herisau             | Renens            |
| Ittigen             | Riehen            |
| Kloten              | Schlieren         |
| Köniz               | Thun / Thoune     |
| Kreuzlingen         | Val-de-Travers    |
| La Chaux-de-Fonds   | Vevey             |
| La Tour-de-Peilz    | Wettingen         |
| Lancy               | Wohlen            |
| Langenthal          | Yverdon-les-Bains |
| Le Locle            |                   |

#### Herausgeber

Städtekonferenz Mobilität  
 Monbijoustrasse 8, Postfach, 3001 Bern  
 Telefon +41 31 356 32 32, [info@skm-cvm.ch](mailto:info@skm-cvm.ch), [www.skm-cvm.ch](http://www.skm-cvm.ch)

#### Titelbild

«Urban – Raum – Mensch», Rolf Siegenthaler, Bern (im Auftrag des SSV)

#### Layout

Atelier KE, Meiringen